

Ehrenpromotion
von
Prof. Dr. DDr. hc. Franz-Xaver Kaufmann
und
Dr. Wunibald Müller
22. 06. 2012

Magnifizenz,
sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen,
liebe Studierende unserer Fakultät,
verehrte Gäste,
sehr geehrte Damen und Herren,

im Namen der Katholisch-Theologischen Fakultät begrüße ich Sie als Dekan sehr herzlich zur festlichen Verleihung der Ehrendoktorwürde an Herrn Prof. Dr. DDr. hc Franz-Xaver Kaufmann und Herrn Dr. Wunibald Müller. Mein allererster Gruß gilt darum Ihnen Beiden, die Sie heute geehrt werden, zusammen mit Ihren Angehörigen und Freunden, die Sie begleiten. Ich grüße die Rektorin unserer Hochschule, Magnifizenz Prof. Dr. Ursula Nelles, kirchlicherseits heiße ich als Vertreter des Bischofs von Münster, Herrn stellv. Generalvikar Dr. Jochen Reidegeld willkommen.

Herzliche grüße ich Kolleginnen und Kollegen anderer Fakultäten der WWU sowie auswärtiger Hochschulen. Ein Willkommen auch all denen, die einfach aus persönlichem Interesse anwesend sind. Desgleichen grüße ich alle aus der Studierendenschaft, der Gruppe der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie der Lehrenden unseres Hauses.

Unsere Fakultät hat per Beschluss des Fachbereichsrats Herrn Prof. Franz-Xaver Kaufmann und Herrn Dr. Wunibald Müller die Verleihung eines Doktors der Theologie ehrenhalber angetragen. Beide haben angenommen. Aus welchen Motiven sich die Fakultät zu diesem Schritt entschloss, werden gleich die Laudatorin, Frau Kollegin Judith Könemann, und der Laudator, Herr Kollege Thomas Schüller, näher erläutern.

Sie beide, Herr Kollege Kaufmann, und Herr Dr. Müller treten mit dem heutigen Tag in eine Reihe von Ehrendoktoren und - doktorinnen, die bis zum Jahr 1833 zurück reicht und 180 Namen umfasst. Ab heute werden auch Sie beide als die Jüngsten neben Theologen und Philosophen, Politikerinnen, Bischöfen, Kardinälen und Künstlern in der Galerie unserer Ehrendoktoren stehen, die man seit wenigen Monaten mit Bild und Biogramm auf der Internetseite unserer Fakultät einsehen kann.

Mit der Verleihung eines Doktors honoris causa wird nicht nur eine Person für ihr Wirken oder Werk ausgezeichnet, sondern sagt natürlich auch die promovierende Fakultät über sich selbst etwas aus: Sie erblickt im Denken und Schaffen des zu Ehrenden etwas, das

sie konstitutiv zu ihrem eigenen Selbstverständnis, ihrer Identität und ihrem Profil zählt. Sie signalisiert der Öffentlichkeit von Kirche und Gesellschaft: Der zu Ehrende ist mit dem, was er sagt und tut, symbolisch einer von uns. Bei Franz-Xaver Kaufmann begründet dieses Verbindende sein Jahrzehnte langes Bemühen, im Medium der wissenschaftlichen Disziplin der Religionssoziologie zu dem in weiten Teilen immer noch ausstehenden und heute erneut umstrittenen kritisch-produktiven Brückenschlag zwischen katholischer Tradition und Moderne beizutragen. Und Wunibald Müller steht als Theologe und Psychologe im Zentrum einer Problemlage, die in den letzten Jahren durch die Missbrauchsdebatte zum Ausgangspunkt einer tief reichenden Erschütterung der katholischen Kirche geworden ist: Seit Beginn seiner beruflichen Tätigkeit sucht er an der Überwindung jener Denkbarrieren mitzuwirken, in die sich Teile der Theologie und des Lehramts in Fragen der Sexualität eingesperrt haben und die dazu führen, dass einschlägige kirchliche Verlautbarungen nach innen wie außen zumeist Belästigungscharakter eignet – ganz zu schweigen, von den Folgen unmittelbar Betroffener. - „Ich würde mir wünschen, dass die Kirche hinter Sexualität die Schöpfermacht Gottes und nicht einen lüsternen Satan sieht“, hat Wunibald Müller vorgestern bei einer Veranstaltung in München gesagt. Dem arbeitet er auch selbst zu, indem er neben seinen theoretischen Beiträgen durch seine praktisch-therapeutische Arbeit seit Jahrzehnten segensreich als Laie zum Seelsorger im buchstäblichen Sinn für Priester und Ordensleute geworden ist.

Beides, der Brückenschlag zur Kultur der Moderne und die Kultivierung und Humanisierung des anthropologischen Feldes der Sexuali-

tät in all seine Facetten, gehört für unsere Fakultät zu den so oft zitierten „Zeichen der Zeit“, die es gemäß der Konzilskonstitution *Gaudium et spes* Nr. 4 zu erforschen und im Licht des Evangeliums zu deuten gilt, um für unsere Gegenwart in der Bezeugung des Evangeliums eine Sprache zu finden, die in die Seelen der Angeprochenen findet. Die Ehrenpromotion von Franz-Xaver Kaufmann und Wunibald Müller ist darum zugleich Ausdruck der Selbstverpflichtung unserer Fakultät auf den Geist des II. Vatikanischen Konzils, dessen 50jähriges Jubiläum wir in der zweiten Hälfte dieses Jahres zu begehen beginnen werden. Die Schärfe, mit der seit Monaten um das Konzil und sein rechtes Verständnis wieder Streit geführt wird, sekundiert von teils irritierenden symbolischen Akten des römischen Lehramts, verrät, wie wenig selbstverständlich noch immer ist, wofür sich unsere beiden heute zu promovierenden Ehrendoktoren einsetzen. Umso mehr drängt sich auf, für das, dem sie verpflichtet sind, auch symbolisch gut sichtbare Markierungen aufzurichten. Ein Lehr-, Lern- und Forschungsverbund so groß wie unsere Münsteraner Fakultät scheint mir dafür ein guter Ort zu sein.

Herr Professor Kaufmann und Herr Dr. Müller werden nach den Laudationes und dem Akt der Promotion je in einem Festvortrag ein wenig verdeutlichen, was sie bewegt.

Franz-Xaver Kaufmann spricht zum Thema

"Was mir das Zweite Vatikanische Konzil bedeutet"

und Wunibald Müller überschreibt seinen Beitrag mit

**„Das österliche Lied in der Kirche und in der Welt
zum Klingen bringen“**

Auf Beides freue ich mich. Und ich schließe mit dem herzlichen Dank im Namen der ganzen Fakultät und auch persönlich, dass Sie heute zu uns gekommen sind und die Ehrendoktorwürde unserer Fakultät annehmen.

Zunächst aber bitte ich Magnifizenz, Frau Rektorin Nelles,+

+ und danach Herrn Pfarrer Dr. Reidegeld um die Grußworte.

Klaus Müller
Dekan